



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 25. Juli 1853.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung am 15. Juli 1853

Vorsitzender: Herr Brucks.

Anwesend 25 Stadtverordnete.

Der Herr Beigeordnete und einige Rathsherren sind ebenfalls anwesend.

1. Nach Vorlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokollles nimmt der Schriftführer der Versammlung Veranlassung einen anderen Modus rücksichtlich der Stadtverordneten-Beschlüsse, welche zur Veröffentlichung gelangen, zu beantragen, damit dieselben früher als bisher der Öffentlichkeit übergeben werden. Abweichend von dem bisherigen Verfahren beantragte derselbe die Einsetzung einer Redactions-Commission, welche kurz nach geschehener Sitzung die Beschlussfassungen zum Drucke vorbereitet. Diesem Antrage wurde durch die Wahl von 3 Commissions-Mitgliedern und 2 Stellvertretern Folge gegeben, welchen die Ausführung in dem angegebenen Sinne von nun an obliegt.

2. Zur Vorlage kommt ein Circulaire der Königl. hochlöbl. Regierung vom 28 Juni c. des Inhaltes, daß mit dem 1. Juli die Städte-Ordnung vom 30. Mai c. in Kraft tritt und ohne besonderen Einführungs-Act auch hier Platz greift. Die Mittheilung einer resp. Ministerial-Instruction solle in Kurzem erfolgen. Da die Verwaltungsbehörden bereits in diesem Sinne gehandelt und die Städte-Ordnung vom 30. Mai c. eingeführt haben, so nahm die Versammlung von der diesfälligen hohen Regierungs Verfügung einfach Kenntniß.

3. Es erfolgte die Aufnahme einiger Mitglieder in die Gemeinde, deren Gesuche eingereicht und gebilligt worden.

4. Der Magistrat überreicht behufs der Revision
a) die Brothbank- und
b) die Fleischbank-Ablösungs-Rechnung pro 1852, welche einer Commission zur Prüfung und Berichterstattung übergeben wurde.

5. Bei dem am 5 Juli c. abgehaltenen Termine zur anderweitigen Verpachtung der Jagden auf den Kämmererhörsfern wie auf den städtischen Feldmarken sind bedeutend bessere Gebote wie früher erzielt worden, weshalb die Versammlung nach geschehener Vorlage in den Zuschlag für alle sieben zur Verpachtung gestellten Reviere williget.

6. Bei Ueberreichung des Kauf-Contractes wegen Erwerb-

lung des Grünwald'schen Stalles in der Hospitalgasse beantragt der Magistrat, den auf dieser Baustelle haftenden und für die katholische Kirche eingetragenen Grundzins zum 25fachen Betrage alsbald abzulösen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

7. Die Baudeputation macht die Anzeige, daß bei dem Anschlage für den Realschulhausbau die Anlage eines Blitzableiters und der zinkblechernen Dach- und Abzugsrinnen fehle, daß die Herstellung beider höchst nöthig erscheine und daher der Bau derselben beantragt werde. Der Magistrat stimmt für die Ausführung dieser beiden Anträge und legt die Kostenanschläge bei. Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt mit großer Majorität, diese beiden Bauten auszuführen und trifft über die Art der Verdingung und Ausführung noch nähere Bestimmungen, welche dem Magistrat zu weiterer Veranlassung speciell mitgetheilt werden.

8. Zum Vortrage kommt eine von dem Forstamte aufgestellte Uebersicht der zur Zeit eingeschlagenen Hölzer, sowie eine für dieselben ausgeworfene Taxe, welche der früheren wesentlich gleich kommt und nur bei einigen Sorten abweicht. Nach dem Vorschlage der Forstdeputation soll der Verkauf hauptsächlich wieder auf Assignationen geschehen, hiervon werden jedoch einige Hölzer ausgenommen, welche sich im Preise nicht feststellen lassen, ferner 10 Klftn. Buchenholz und 200 Klftn. Brennholz, welche in öffentlichen Licitationsterminen zu verwerten sein möchten, ferner wird im Rassen-Interesse die Proposition gestellt, außerdem noch 50 Klaftern Brennholz pluslicitando zu verkaufen. Die Versammlung beschließt mit großer Majorität:

- a) die vom Forstamte aufgestellte Taxe zu genehmigen,
- b) die Hölzer, in diversen Gattungen, welche sich im Preise nicht feststellen lassen,
- c) 10 Klaftern Buchenholz und
- d) 200 Klftn. Brennholz im Wege der Licitation zu veräußern,
- e) die Forstdeputation zu ermächtigen, den Zuschlag zu ertheilen oder zu versagen und
- f) von einer weiteren Licitation von noch 50 Klaftern abzusehen, dagegen den Hauptverkauf wie früher durch Assignationen zu bewerkstelligen.

9. Der Magistrat hält die Anschaffung einer Copie der Strom- und Ufergebietskarte der Ober zu seiner Information bei der Deichverbands-Angelegenheit für nothwendig und bean-

trägt die Bewilligung der Kosten zu deren Beschaffung. Die Versammlung bewilligt die Kosten für die vom Magistrat näher bezeichnete Kartencopie.

10. Die Bau-Deputation beantragt den öffentlichen Verkauf verschiedener alter Utensilien und Geräthe von Holz und Eisen, welche zur Zeit nicht gebraucht worden. Die Versammlung ist mit der Verwerthung dieser Gegenstände einverstanden und beauftragt die Bau-Deputation mit der Ausführung.

Nach der Erledigung einiger Bittgesuche in Personal-Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Die Redactions-Commission zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Der englische Bildhauer Gibson hat in Rom eine Marmor-Statue der Venus vollendet, die unter den dortigen Künstlern außerordentliches Aufsehen erregt. Diese Statue ist nämlich bunt bemalt: die nackten Theile fleischfarben, die Augen blau, die Haare blond und die Gewandung ist mit einer reichen, vergoldeten Stickerei geschmückt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die antiken Bildhauer ihre Statuen ebenfalls auf solche Weise schmückten, und daß die in unseren Museen aufgestellten griechischen Sculpturen nur darum ganz weiß sind, weil sie die Farben, mit welchen sie bemalt waren, verloren haben. Allerdings kann man dagegen vom ästhetischen Standpunkt aus sagen, daß die farblose Sculptur, eben weil sie eine Abstraction ist und sich über die Natur erhebt, den Kunstbegriffen einer vorgeschrittenen Cultur weit mehr entspricht. Gleichwohl wird es immerhin erlaubt sein, nach dem Beispiele der großen Bildhauer des griechischen Alterthums einzelne Sculpturen zu coloriren. Glückliche Versuche dieser Art sind auch bereits früher im neuen Königsbau in München, sowie in neuerer Zeit im Louvre, in dem sogenannten Salon des Sept-Cheminées, gemacht worden.

Die Erschöpfung des Bodens in einigen Gegenden Nordamerikas. Landwirthschaftliche Thatfachen sind stets belehrend, selbst dann, wenn die Erfahrungen in anderen Welttheilen gemacht worden sind. Auch der fruchtbare Boden kann leicht und bald total erschöpft und ertraglos gemacht werden, wenn er durch unverständigen Anbau gemißbraucht wird. Dies war der Fall in mehreren Gegenden Nordamerikas, und wir finden den Beweis davon in einem Artikel, welchen der Amerikaner Henry French in der Gartenzeitung von Albany (Newyork) veröffentlicht hat, welchen wir wortgetreu folgendermaßen übersehen. „Das Blut und das Leben des Erdbodens wurden ihm in Form von Weizen entzogen und ihm dafür kein Ersatz gegeben, sodaß endlich mehrere Bezirke des Staates Newyork, die vormals 30 Bushels Weizen auf dem Acre erzeugten, jetzt nur sieben bis acht Bushels hergeben. (Ein Acre enthält ungefähr 1½ preuß. Morgen und ein Bushel ½ berliner Scheffel). Im

Staate Virginien und in mehren anderen süblichen Staaten hat der unaufhörlich fortgesetzte Anbau des Tabaks die Ländereien zu wirklichen Wüsten gemacht. Die Einwohner mußten ihre Besitzungen verlassen, sich anderswo ein Unterkommen suchen und sich eine neue Heimath auf einem noch jungfräulichen Boden schaffen.“ Die angegebenen Thatfachen können manchen Landwirth, die ihrem Boden für seine ihm durch die Ernten entzogenen Bestandtheile keinen hinreichenden Ersatz zur Düngung geben, zur heilsamen Lehre dienen.

Die französische Kaiserkrone ist bei dem Juwelier Lemoine in der Rue de la Paix in Arbeit. Sie soll aus Silber gemacht und vergoldet werden. Vorn wird sie ein Kreuz und in der Mitte den Regent, den kostbarsten Edelstein des franz. Schatzes, tragen. Außerdem sind zu ihrer Ausschmückung 1200 Stück Diamanten aus den Kronjuwelen verabfolgt worden.

Von der großen Leutseligkeit Sr. Majestät des Königs ist nach Berlin folgende interessante Begebenheit gemeldet worden. Auf der letzten Reise seiner Majestät des Königs nach Weimar waren die Empfangsfeierlichkeiten durchaus verbeten. Nichts desto weniger waren Allerhöchstdemselben in einem Orte nahe der Grenze solche bereitet worden. Die Schuljugend begrüßte hierbei Sr. Majestät den König, indem ein Mädchen ein Bewillkommungsgedicht hersagte. Sr. Majestät war so freundlich, die Worte des Kindes gnädigst mitanzuhören und scherzend zu dem Kinde zu sagen: „Das ist sehr schön, was du mir hergesagt hast, das ist aber nicht aus dir gekommen, das haben dich deine Lehrer gelehrt. Ich will einmal sehen, was du selbst kannst.“ Sr. Majestät nahm hierauf ein Goldstück, hielt es dem Kinde hin und sagte: „Wohin gehört das?“ Das Kind antwortete sehr bald und gefaßt: „Das gehört in das Mineralreich.“ — „Sehr gut!“ sagte Sr. Maj. und wandte sich an ein zweites Kind, ihm eine Apfelsine zeigend, mit der Frage: „Wohin gehört die Apfelsine?“ Die Antwort lautete schnell und bestimmt: „In's Pflanzenreich.“ Sr. Majestät erfreut über die richtigen und schnellen Antworten der Kinder, sagte zu einem dritten Kinde: „Dir werde ich eine schwerere Frage vorlegen: „Wohin gehöre ich?“ Das Kind antwortete nach kurzem Besinnen: In's Himmelreich.“ Sr. Majestät, überrascht und bewegt durch diese naive Antwort, ergriff das Kind, hob es in die Höhe und küßte es, wendete sich darauf ab und soll, wie Anwesende versichern, so ergriffen von dieser Kindesantwort gewesen sein, daß Allerhöchstderselbe eine Thräne in seinem Auge zerdrückte.

Grüne Bohnen aufzubewahren. Herr Gohen zu Montigny ertheilt darüber folgende, auf Erfahrung gegründete Vorschrift:

Man pflücke Bohnen, deren Kerne noch nicht sehr groß sind, bei trockenem Wetter, ziehe davon die Fäden ab, tauche sie in kochendes Wasser, ziehe sie aber sogleich wieder heraus, lasse sie ganz erkalten, lege sie in ein Faß auf eine Lage gesunden und reinen Weinlaubes, dann ungefähr 5 Zoll hoch Bohnen, dann wieder eine Lage Weinlaub und sofort, daß oben eine Lage Weinlaub den Schluß

macht, darauf lege man Steine, die ganze Masse in gepresstem Zustande zu erhalten. Dann gieße man Salzwasser auf, daß es noch frei oben an steht, und ersehe Alles, was davon verdunstet, von Zeit zu Zeit mit frischem Salzwasser. (Wir geben hier dieses einfache, aber in Deutschland längst bekannte Recept, weil es noch immer so viele Familien giebt, welche sich mit diesem vortrefflichen Gemüse für den Winter nicht recht zu helfen wissen.)

* Chloroform- und Aethereinathmungen wendete Bonafont gegen kalte Fieber an, indem er 2—10 Stunden (am besten 6 Stunden) vor dem zu erwartenden Anfälle einathmen ließ, wobei Aether noch vorzüglicher als Chloroform zu wirken schien. Ist der Anfall einmal beseitigt, so wird keine neue Aetherisation nöthig, doch wendet man noch einige Zeit lang andere Fiebermittel an, um Rückfälle zu verhüten.

* Aus dem Kreise Frankenstein in Schlesien wird berichtet: Am 3. d. M. ist ein vierjähriges Kind von der Hautkaze seiner Eltern ohne alle Veranlassung gebissen worden und bei der Verfolgung des Thieres und vor dessen Tödtung zeigte dasselbe alle Merkmale der Tollkrankheit. Ebenso ist auch ein neunjähriger Knabe daselbst von einer Kaze gebissen worden; nicht minder haben ein Pferd und eine Kuh von denselben Thieren Verletzungen erhalten. Es ist deshalb in sanitätspolizeilicher Hinsicht alles angeordnet worden, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen. Von einer Tollwuth der Kagen, als einer bei diesem Thiergeschlecht sich zeigenden selbständigen und durch Beißen übertragbaren Krankheit ist, soviel wir wissen, bis jetzt nichts bekannt geworden. Man kennt in dieser Beziehung nur die Hundswuth, die durch Beißen nicht bloß anderen Thieren, sondern auch Menschen mitgetheilt wird. So wird es sich auch wohl hier verhalten haben.

* Eine Flüssigkeit zum Versilbern, welche auch ohne Anwendung der Electricität eine schöne, weiße, gleichmäßige und festhaftende Versilberung giebt, erhält man nach Thomas und Dellisle, indem man gleiche Mengen gelöschten Kalk und Schwefelblumen mit einer hinreichenden Menge Wasser kocht, bis die Flüssigkeit eine dunkelgelbe Farbe angenommen, das klare abfiltrirt und so lange schwefelige Säure hineinleitet, bis dieselbe entfärbt ist und stark sauer reagirt; nun schlägt man sie mit kohlensaurem Ammoniak nieder und leitet in die klare Flüssigkeit nochmals schwefelige Säure bis zur sauren Reaction. In diesem Fluidum löst man nun Silberoxyd oder irgend ein unlösliches Silber Salz und hat so eine Flüssigkeit, welche sowohl durch Eintauchen, als bei der Anwendung der Electricität eine gute Versilberung liefert.

* Ein neues Schauspiel versammelte in diesen Tagen die Pariser in ungeheurer Anzahl in der Nähe des Hippodroms. Ein Abentheurer, Namens Letour stieg nämlich von letzterem in einem Ballon bis zu einer gewissen Höhe auf, um sich dann ohne Fallschirm herabzulassen, was er „Fliegen“ nennt. Statt des Fallschirms bedient er sich eines andern Apparats, bestehend in einem hölzernen Pferde, worauf er rittlings sitzt. Dieser Apparat hängt mit dem Ballon durch Tauwerk zusammen und der Engländer

zeigt mithin die Fäden seines Kunstwerkes, und er zeigt sie etwas zu sehr. Der erste Versuch dieses halbschweberischen Fluges hatte nur einen zweifelhaften Erfolg. Der fliegende Mann mußte, seinem Programm nach, wieder innerhalb des Hippodroms landen, wo er aufgestiegen war, dagegen fiel er mitten auf dem Marsfelde nieder, denn sein reißend schnelles Niedersteigen glich einem Sturz, und Jedermann glaubte schon, daß er sein Wagniß mit dem Leben gebüßt habe, als er, freilich etwas hinkend, wieder vor den Zuschauern erschien sich wegen des nicht völligen Gelingens seines Fluges — der in der That nichts Wunderbares darbietet — entschuldigte und für die nächste Zeit einen abermaligen Versuch versprach.

* Das Tischrücken hat, wie man sich denken kann, in Paris dieselbe Aufregung bewirkt, wie anderwärts, und endlich auch die Aufmerksamkeit der Academie der Wissenschaften auf sich gezogen. Unter den zahllosen Sendschreiben und Berichten über Tischrückenversuche, welche an diesen wissenschaftlichen Verein gerichtet worden sind, haben die Mittheilungen von dem ältern Herrn Seguin, einem ausgezeichneten Gelehrten, besondere Aufmerksamkeit erregt und sind in der letzten öffentlichen Sitzung der Academie vorgelesen worden. Die Angaben in diesem Document waren von der außerordentlichsten Art, z. B. daß ein in Bewegung gesetzter Tisch könne bestimmt werden, „nach den Tönen eines Piano's zu tanzen.“ Herr Arago war davon so überrascht, und doch so wenig geneigt daran zu glauben, daß er vor Lesung des Berichtes zu Herrn Seguin schickte und ihm bemerken ließ, welcher Verantwortlichkeit er sich der wissenschaftlichen Welt gegenüber aussetzen würde, wenn er dergleichen Behauptungen, durch seinen Namen sanctionirt, veröffentlichen. Aber Herr Seguin, beiläufig gesagt, sonst ein arger Zweifler, antwortete hierauf, daß er noch viel mehr hätte sagen können, als er gesagt und so ward sein Aufsatz gelesen. Arago äußerte sich nach der Lesung, jedoch in etwas unbestimmten Ausdrücken, dahin, daß die fraglichen Bewegungen rein mechanisch seien und durch die Muskelthätigkeit bewirkt werden; er schloß mit den Worten: „Am Außerordentlichsten und am Schwierigsten dabei zu erklären ist jedenfalls, wie durch so unendlich kleine Impulse als die der Finger auf den Tisch dieser mit der Zeit zu so beträchtlichen Bewegungen bestimmt werden kann.“ Es sei dieß jedoch nichts Neues, indem ein Uhrmacher Namens Elliot bereits vor mehreren Jahren mitgetheilt, daß, als er zwei Uhren, wovon die eine gegangen, die andere nicht, einen Fuß von einander entfernt an einer Wand aufgehangen, die stehende durch die unmerklichen Erschütterungen, welche ihr von der andern durch die Mauer hindurch mitgetheilt worden, ebenfalls zum Gehen gebracht worden und daß sie auch noch fortgegangen sei, als man die erstere habe ablaufen lassen. — Hengstenberg erklärt übrigens in seiner Zeitung das Tischrücken und Tischklopfen für gottlos und setzt die damit sich Beschäftigenden denen gleich, die sich an Zauberer wenden und von denen es in der Bibel heißt, sie sind dem Herrn ein Gräul.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, den Erben des Tuchmachermeisters Johann Christian Becker gehörigen, auf 89 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Weingartens No. 1267 hieselbst mit darin befindlichem Häuschen, steht ein Bietungstermin auf den

3. November d. J. Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Landhause an. (122)
Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau H. einzusehen. Die unbekanntenen Realprätendenten werden zur Vermeidung der Präklusion hiermit vorgeladen.

Grünberg, den 5. Juli 1853.
Königl. Kreisgericht. 1. Abtheil.

Am Fahrmarkt
befindet sich mein **Mode-Waaren-** und sehr reichhaltigen **assortirtes Leinwand- und Tischzeug-Lager** nur in meinem **Geschäfts-Lokal, Breitestraße Nr. 50,** vis à vis dem schwarzen Adler. **J. Prager.**

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich den bevorstehenden Markt mit ausgezeichneten

Holländischen Süßmilch-Käse

feil haben werde, und bitte um zahlreichen Besuch. Mein Stand ist gegenüber den Schuhmacher-Fuden.

Heinrich Seegers,
Holländischer Käse-Händler.

100 Cigarren für 6 Sgr.

nach Qualität auch theurer und besser empfiehlt

Heinrich Rothe, Breite- und Berlinerstraße.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Das Ganze der Zucht, Mast und Benutzung der Gänse.

Eine vollständige Anweisung, die Gänse zu erziehen, schnell, gut und vortheilhaft zu mästen, große Lebern und viel Fett von ihnen zu bekommen, sie vor Krankheiten zu bewahren und dieselben zu heilen, sie auf das Zweckmäßigste zu benutzen und auf das Schmachhafteste zuzurichten, neue Federn zu behandeln und alte wieder neu zu machen, Betten zu verfertigen, u. Nebst einer Anleitung zur Verfertigung der höchst wohlfeilen und gesunden Luftbetten. Von N. la Grande Preis 10 Sgr.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß die unverehelichte **Ernestine Grandke** schon seit längerer Zeit unter dem Vorwand, daß sie an uns Forderungen habe, Gelder und Sachen zu borgen sucht; in Folge dessen machen wir das Publikum darauf aufmerksam, daß dieselbe von uns auch nicht das Mindeste zu fordern hat (127)

Gustav Piltz, W. Gemmerling.

Zwei- und einspannige **Kauf-Wagen** mit eisernen Axen sind zu verkaufen beim **Schmidt Lehmann.**

Unzerbrechliche Metallschreibtafeln in verschiedenen Größen, sowie dazu gehörige **Schieferstifte** erhielt soeben **W. Levysohn** in den drei Bergen. (132)

Matjes-Seringe

in bekannter schöner Qualität empfiehlt **E. A. Fensky.** (136)

Von dem Hrn. Kaufmann **R. Schüller** sind mir in der Schiedsmannsache **F. W. H. contra W. P. — L. K. contra W. S.** 20 Sgr. und von dem Stadtältesten Herrn **Schulz** in der Angelegenheit **N. contra N.** 5 Rthlr. für die hiesige Veteranen-Unterstützungskasse zugekommen, wofür ergebenst dankt **N. Wronsky, Rendant.**

Faberbleistifte

in verschiedenen Nummern, beste pariser **schwarze Kreide, echte chinesisches Tusche, feine und ordinäre Tuschkasten und Pinsel, sowie Reißzeuge** von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten erhielt u. empfiehlt in reicher Auswahl (134)

die Buch- u. Kunsthandlung von **W. Levysohn,** in den drei Bergen.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Weinverkauf bei:

A. Hoppe, 46r 5 Sgr., Rothw. 4 Sgr.
Zuchappr. Uhlmann, Grünstr., 46r 5 Sgr.
E. Nawrzel, roth, 6 Sgr. u weiß.
Wwe Negelein, 4 Sgr.
G. A. Piltz, Silberbg., Weißw. 4 Sgr.
Mirinsky, 52r Rothw. 4 Sgr.
Leinweber Vogel, Neustadt, 52r 4 Sgr.
E. Hoffmann, a. d. Rosengasse, 52r 4 Sgr.
Schuhm. Rothe, Berlinerstr., 3 f. 4 pf.
Schornsteinf. Scheithauer, Silb. 3f. 4 pf.

Marktpreise.

| Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl. | Sagan, d. 16 Juli. | | | | Karge, d. 20. Juli. | |
|-------------------------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------------|--------------------------|---------------------------|--------------------------|
| | Höchst. Pr. thl. Sgr. pf. | Niedr. Pr. thl. Sgr. pf. | Höchst. Pr. thl. Sgr. pf. | Niedr. Pr. thl. Sgr. pf. | Höchst. Pr. thl. Sgr. pf. | Niedr. Pr. thl. Sgr. pf. |
| Weizen . . . | 2 25 3 | 2 15 6 | 2 15 6 | 2 15 6 | — | — |
| Roggen . . . | 2 13 9 | 2 7 6 | 2 12 6 | 1 25 6 | — | — |
| Gerste gr. fl. . . | 1 27 6 | 1 22 6 | — | — | — | — |
| Häfer . . . | 1 11 3 | 1 6 3 | 1 7 6 | 1 7 6 | — | — |
| Erbsen . . . | 2 8 9 | 2 3 9 | 2 2 6 | 2 2 6 | — | — |
| Hirse . . . | — | — | — | — | 12 6 | — |
| Kartoffeln . . . | — | 20 | — | — | 22 6 | — |
| Heu d. Str. Etroh, Sch . . . | — | — | — | — | 8 | — |

W. Guthmann & Comp.

erlauben sich zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr reichhaltiges Mode- und Manufaktur-Waaren-Lager bestens zu empfehlen.

(121)

Ein offener Spazierwagen steht zum Verkauf. **G. Rosdeck,** Berlinerstraße. (118)

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist erschienen:

Neuestes Complimentirbuch oder der vollkommene Galanthomme. Eine Anleitung für Personen beiderlei Geschlechts, die in allen Verhältnissen des Lebens anständig auftreten und sich die Kunst zu gefallen möglichst aneignen wollen; enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Sitte für beide Geschlechter, Glückwünsche und Anreden zum neuen Jahre, zu Geburtstagsfesten, zu Kindtaufen, beim Tanz, nebst den passenden Antworten dazu, Beileidsbezeugungen, Gefundheiten bei Tafel, Stammbuchsaufsätze, Gelegenheitsgedichte zu Potlertabenden, zu Hochzeiten u., von **W. Adami.** Preis elegant brochirt 10 sgr.

Glacé-Handschuhe in den modernsten Farben für Herren und Damen empfing und empfiehlt **F. S. Peble** neben der Post. (115)

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist so eben erschienen:

Städte-Ordnung

für die sechs östlichen Provinzen der Preussischen Monarchie. d. d. 30. Mai 1853. Preis 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. (130)

Von der Frankfurter Messe retourirt, erlaube ich mir, mein Lager, welches mit den neuesten Gegenständen vollständig assortirt ist, einer gütigen Beachtung zu empfehlen. (114) **M. Jaffe's** sel. Wwe.

Marktstandveränderung.

Von jetzt ab ist mein Stand an jedem hiesigen Jahrmarkt in der zeitlicher Prager'schen Bude. (119)

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein durch die **Frankf. Messe** wohl assortirtes Lager der Geneigtheit eines verehrlichen Publikums.

M. Sachs.

116) **Inserat.** Ein birkener Flügel steht billig zum Verkauf. Wo? ist in der Exped. dieses Blattes zu erfragen.

Rechnungen

zu allen Formaten, so wie Schemata in Wechsellinien und Anweisungen u., sind vorräthig bei (131)

W. Levysohn, in den drei Bergen.

Neuheiten!

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt in Grünberg.

Kunstschmuck-Gegenstände aus Fischschuppen in Silberfassung gefertigt, bestehend in Armbändern, Brochen, Ohrgehängen, Tuchnadeln, Rippessachen.

Kunstschmuck-Gegenstände der so beliebten grauen italienischen Eisendraht-Filigran.

Kunstschmuck-Gegenstände, Achat-Waaren, Bijouterien in überraschend schöner Auswahl.

Portemonnaie's, von 4 Sgr. an.

Der Stand der Bude ist vis-à-vis der Bude des Hrn. Reichenbach aus Berlin. (126)

! Pariser Pflastersteine u. Kladderadatsch-Nüsse!

schon längst dagewesen,

aber auch bei mir vorrätig, sowie

Samburger Vulkanüsse à Pfd. 4 Sgr.
und statt

(128)

40 Bonbons mit doppelter Namensschreierei
empfehle ich meine bekannten

Stücken-Bonbons

in jeder Art von Geschmack à $\frac{1}{4}$ Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., die in Größe mehr als 60
(statt 40) Bonbons austragen.

Gleichzeitig mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß
nur ich allein mit meinem Geschäft aus Berlin bin, was mein Gewerbeschein
ausweist; wenn Andere, die nicht aus Berlin sind, dies zu sein vorgeben, um
ein geehrtes Publikum zu täuschen, so ist dies nach meinem Erachten gesetzwidrig.

F. W. Reichenbach

aus Berlin, Markgrafenstraße No. 79.

Der Stand meiner Bude ist bekannt.

| | | |
|---|--|---|
|  Einige Wagen mit eisernen Aren stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (117) | 1850r Wein ist à Quart 3 sgr. 8 pf. zu haben bei Gottl. Hampel h. d. Burg. (118) | Eine geübte Tuch-Knoterin fin- det dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (123) |
|---|--|---|

F. W. Reichenbach's

Haupt-Bonbon und Confituren-, Honig- und Zuckerkuchen-Fabrik
aus Berlin,

empfehle ich zu diesem Jahrmart wieder der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend mit seinem
größten Lager obiger Fabrikation, so wie auch in Chocoladen. — Als etwas Neues sind, neben den

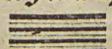
Englischen Bonbons und Bonbon-Fischchen,

und bei jegiger Bitterung die berühmten

Brust-Caramellen (in jeder Haushaltung zu empfehlen)

 **extra feine Liqueur-Mandeln,** 

Pfeffermünzkuchen, Pfeffermünz-Pastillen, Pfeffermünz-Morsellen.

 **Berliner Steinpflaster,** 

das Pfund mit Mandeln 8 Sgr., ohne 6 Sgr., Melange-Nüsse 5 Sgr.

 **Pariser Pflaster-Steine,** 

extra-fein 8 Sgr. à Pfund und 6 Sgr.

(125)

Bonbons in allen Sorten, Chocolate und Chocoladen-Pulver.

Da ich durch die Verfolgung meines Prinzips, stets auf reelle reine Waare haltend, mir auf allen Plätzen,
die ich besuche, das Vertrauen erworben habe, so wie auch in Grünberg, so schmeichle ich mir, mich auch diesen Markt
mit zahlreichem Besuch zum Einkauf beehrt zu sehen und zeichne, mich bestens empfehlend, hochachtungsvoll

F. W. Reichenbach,

aus Berlin, Markgrafenstraße No. 79.

Der Stand meiner Bude ist bekannt und mit obiger Firma versehen.